

KRAFTQUELLE NO°52



Anziehende Eigenschaften

Mai 2022 Kirchengemeinden
St. Marien Eimke & St. Michaelis Gerdau

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit der letzten Kraftquelle ist einige Zeit vergangen. In der Kirche war es eine volle Zeit mit Ostern, Konfirmationen und etlichen Taufen. Nun kehrt kurz Alltag ein, um dann auch gleich wieder aufgemischt zu werden. Am 21. & 22. Mai laden wir zum regionalen Kirchentag nach Hanstedt ein. am Himmelfahrt findet ein regionaler Gottesdienst im Arboretum statt und am 29. Mai ist wieder Gottesdienst in Gerdau. Allerdings im Gemeindehaus. Gerade werden in der Kirche die Fenster nach und nach ausgebaut, restauriert und wieder eingebaut. Der wöchentliche Kraftquellen-Rhythmus kann zur Zeit leider nicht aufrecht erhalten bleiben.

Liebe Grüße und Gott befohlen, Ann-Kathrin Averbek, Pastorin

¹² So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; ¹³ und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! ¹⁴ Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.

¹⁵ Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. ¹⁶ Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und

geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. ¹⁷ Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Die Bibel – Kolosser 3,12-17)

Kleider machen Leute

Mit 18 Jahren war ich als Ferienjob bei der Post. Als Briefträgerin fuhr ich mit dem Fahrrad durch die Stadt und verteilte Briefe. Unterwegs wurde ich von vielen Menschen begrüßt. Wenn ich nach Feierabend die Postuniform abgelegt hatte, sah es ganz anders aus. Dieselben Leute, die mich morgens noch begrüßt hatten, liefen nun an mir vorbei und beachteten mich gar nicht mehr. Ohne Postuniform erkannten sie mich nicht mehr und begrüßten mich auch nicht. Vermutlich ging es ihnen beim Grüßen sogar eher um einen Gruß an die Postbotin, als um einen Gruß an mich persönlich.

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; [...] über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ Es ist diese Kleiderordnung, die mich beim heutigen Predigttext nicht mehr loszulassen scheint.

Kleiderordnung

Sonntags wird sich schick gemacht. Ich erinnere mich noch, wie es für meine Oma eine klare Kleiderordnung gab. Wochentags war sie nur in Schürze anzutreffen. Aber sonntags zog sie die feinen Stoffe an. Meist war es ein Rock und eine schicke Bluse und darüber eine Kette. So wurde an ihrer Kleidung schon deutlich, heute ist Sonntag, heute wird nicht gearbeitet.

Ich kann mit der Aufforderung aus unserem Predigttext deshalb grundsätzlich etwas anfangen: Zieht an! Kleidet euch bewusst! Lasst erkennen, dass ihr die Auserwählten Gottes seid!

Gleichzeitig haben die letzten Wochen etwas mit mir gemacht. Vieles in meinem Alltag fühlt sich angesichts der großen Krisen dieser Zeit unbedeutend und belanglos an. Neben Krieg, Pandemie und Klimakrise ist der Weg zum Kleiderschrank ein Witz. Die Frage nach dem passenden Outfit wird durch die Frage nach dem Leid in der Welt in die Bedeutungslosigkeit verbannt. Doch da es sich beim Predigttext nicht um eine Modebeschreibung handelt, sondern um einen Wegweiser für ein friedliches Miteinander, will ich dieser Kleiderordnung eine Chance geben. „So zieht nun an [...] herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; [...] über alles aber zieht an die Liebe.“

Kleiderschrank des Friedens

Die Metapher des Anziehens erinnert an ein kindliches Märchen:

Es war einmal ein kleines Mädchen mit strohblonden Haaren und bunten Sommersprossen im Gesicht. Ihr Name war Mia und sie lebte in einem kleinen Haus am Ende der Straße links. Eines Tages, als die Sonne den Mond ablöste, blinzelte Mia verschlafen mit ihren Augen, klemmte Mr. Teddybär unter ihren Arm und tapste im Nachthemd zu ihrem Kleiderschrank. Es war ein großer, dunkler Schrank mit schweren Holztüren. Sie quietschten beim Öffnen und Mia hatte allerlei Mühe dabei. Als die Türen nach einiger Anstrengung sperrangelweit auf standen, traute Mia ihren Augen nicht. An der Kleiderstange hingen die außergewöhnlichsten Dinge, die sie je gesehen hatte. Zögerlich griff das kleine Mädchen ein pelziges Gewand. Als sie es zwischen den anderen Kleidungsstücken herausgefischt hatte, ließ sie es vor Schreck fallen. Wieso um alles in der Welt befand sich in ihrem Schrank ein gruseliges Wolfskostüm? Auch die anderen Kleidungsstücke waren merkwürdig anzusehen. Ein Kleid schillerte in den buntesten Farben, ein anderes sah aus wie ein Trauerflor. Daneben hing ein knallroter Mantel sowie ein sonnengelbes Kleid, aber auch ein schwarzer Umhang mit wütenden Neonsymbolen war darin. „Das gibt es doch nicht!“, sagte Mia zu ihrem Teddy. Innerhalb einer Nacht hatte sich der Inhalt ihres Kleiderschranks vollständig gewandelt. „Wie kann das denn sein?“ Plötzlich bemerkte Mia, dass auf den Kleiderbügeln Worte standen. Wie gut, dass unsere Mia schon lesen konnte. „Freundlichkeit“, stand auf dem Bügel des sonnengelben Kleides. „Angst“ auf dem des Wolfskostüms. Mia schaute sich auch die anderen Bügel an: Erbarmen, Demut, Hoffnungslosigkeit, Sanftmut, Neid, Geduld, Trauer, Freude, Hass, Liebe ... Was hatte das nur zu bedeuten? Neugierig schlüpfte Mia in das schillerndbunte Kleid und ganz plötzlich war ihr, als hätte sie Schmetterlinge im Bauch. Mia wollte tanzen und singen, Freude erfüllte ihr Herz.

Liebe Gemeinde, an dieser Stelle hole ich Sie nun leider wieder aus dieser Kindheitsreise heraus. Wenn es nur so einfach wäre. Ein paar Schritte zum Kleiderschrank, das Outfit der positiven Eigenschaften übergestülpt und zack, der gute Mensch 2.0 steht vor Ihnen. Nur leider hängt in meinem Schrank keine Liebe, die ich einfach überstülpen kann.

Das Bild der anziehenden Eigenschaften

„So zieht nun an als die Auserwählten Gottes“. Anziehen, ein Wort, das zumindest im Deutschen eine doppelte Bedeutung hat. Was ich anziehe, kann auf andere anziehend wirken. Das ist auch mit Charaktereigenschaften so. Die Verhaltensweisen im heutigen Predigttext sind dabei die Crème de la Crème der guten Eigenschaften. Wie nur sähe diese Welt aus, wenn jede einzelne Person sich mit diesen Eigenschaften kleiden würde? Aber wir wissen alle: So funktioniert das leider nicht. Davon zeugt die Gegenwart auf schmerzhaft Weise und, wenn wir ehrlich sind, auch unser eigener innerer Schweinehund.

Es ist, als ob ich mich morgens vorm Schrank für das Kleid der Liebe entscheide, um es nur dann einige Stunden später vor lauter Ärger vom Leib zu reißen und meine Lieblosigkeit zu entblößen.

Die Chance des Neuanfangs

Mir gefällt das Bild des Ankleidens trotz aller Widrigkeiten im echten Leben sehr. Nicht nur, dass vor meinem inneren Auge gleich die Szene mit Mia erscheint, auch macht die Metapher für mich zwei Dinge deutlich: Da ist zum einen die bewusste Entscheidung, ein Leben in Sanftmut und Geduld zu leben – auch wenn ich an dieser Entscheidung immer wieder scheitern werde. Und zum anderen – und das fügt sich daran nahtlos an – bietet die Metapher des Einkleidens die Chance des Neuanfangs. Mindestens einmal täglich wechsle ich meine Kleidung, der Schlafanzug weicht dem Tagesoutfit. Und jeden Morgen neu habe ich die Chance, ein anderes Outfit zu wählen. Wird dieses über den Tag schmutzig, kann ich es auch währenddessen wechseln. Ich kann mir also vornehmen, in Liebe zu wandeln und ich kann daran scheitern. Und dann kann ich es wieder von vorne versuchen. Jeden Tag neu. Gottes Geist stärke mich dabei, sein Frieden regiere in meinem Herzen.

Ein Kleidungsgebet

Ich wünsche mir eine Welt voller Kleiderkammern und Outlets, Versandkatalogen und schicken Läden, die die Kleider des Erbarmens, der Freundlichkeit, der Demut, der Sanftmut, der Geduld und der Liebe allen Menschen zugänglich machen. Ich sehne mich danach, dass die Streitenden gekleidet sind in Frieden, die Hassenden in Liebe, die Hochmütigen in Demut und die Grantigen in Freundlichkeit. Und ich träume davon, dass dein Leib all diese Kleider und Gewänder trägt und in den schillerndsten und buntesten Farben strahlt, so hell und so klar, dass er auf die Menschen anziehend wirkt. Gegürtet mit der Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und ich bitte für mich, dass ich meine triste Kleidung tausche, gegen die in Liebe getränkte Kleidung deines Friedens. Dazu verhilf mir mit deinem Frieden in meinem Herzen.

Amen.

(beim Schreiben der Predigt wurde ich inspiriert
von Kira Stütz, Theologin,
wissenschaftliche Hilfskraft an der Uni Leipzig)